

- transsylvanica* Fuss Verh. Siebenbürg. V. Herm. 1864, 147 . *Tr.*  
 ab. *rufipennis* J. Dan., M. K. Z. **2.**, 278; 1904.  
*obirensis* Ganglb., Verh. zool.-bot. Ges. Wien **47.**, 571; 1897 . *Alp. or.*
- \*
- nobilis* J. Dan., M. K. Z. **2.**, 281; 1904 . . . . . *Alp. occ.*  
 v. *interstitialis* J. Dan., M. K. Z. **2.**, 282; 1904 . . . *Alp. penn.*  
*melanostoma* Rdtb., Faun. Austr. ed. I. 1849, 529 . . . . . *Alp.*  
 sbsp. *ligurica* J. Dan., M. K. Z. **2.**, 285; 1904 . . . . . *Alp. mar.*  
*frigida* Weise, Ins. Deutsch. **6.**, 696; 1886 . . . . . *Alp. c. occ.*  
*Theresae* Pic, L'Ech. **18.**, 155; 1903.  
*cyanipennis* Kutsch., Wien. Ent. Mtschr. **4.**, 135; 1860 . . . *Alp. m., Tr.*  
*sabauda* Pic L'Ech. **19.**, 57; 1904.  
 ab. *puncticollis* Reitt., Verh. zool.-bot. Ges. Wien **29.**,  
 55; 1879 (*Orestia* Germ.) . . . . . *Tr.*  
*cyanescens* Duft., Faun. Austr. **3.**, 274; 1825 . . . . . *Alp. or., Tr.*  
*alpicola* Schmidt, Haid. Ber. **6.**, 184; 1850.  
*simplicipes* Kutsch., Wien. Ent. Mtschr. **4.**, 137; 1860 . . . *Styr.*
- 
- nigritula* Gyll., Ins. Succ. **3.**, 557; 1813 . . . . . *E. md. et b., Ga.*  
*ovulum* Duft., Faun. Austr. **3.**, 274; 1825.

## Ein neuer *Barypithes* und zwei neue *Omiias*.

Beschrieben von Postrat FORMÁNEK in Brünn.

(Eingelaufen am 1. Juni 1904.)

***Barypithes maritimus*.** Kenntlich durch den so langen wie breiten, sehr hohen, seitlich durch die Fühlerfurchen eingeengten, gegen die Spitze verbreiteten, oben der ganzen Länge nach flach eingedrückten Rüssel, die walzenförmigen, vorne gerade abgestutzten, hinten kurz zugerundeten, mit deutlichen Schultern und abwechselnden Reihen längerer und kürzerer Haare versehenen Flügeldecken und durch die bei beiden Geschlechtern geraden Vorderschienen. Schwarz- bis rotbraun, die Fühler und Beine rot. Der Rüssel etwa so lang wie breit, seitlich durch die Fühlerfurchen stark eingeengt, von der Mitte nach vorne ziemlich verbreitet, im Profil besichtigt, auffällig hoch, oben eben, der Länge nach breit und seicht eingedrückt, wie die bisweilen mit einem Mittelgrübchen gezierte Stirne mehr weniger stark, ziemlich zerstreut punktirt, die Punkte öfters runzelig zusammenfließend und mit feinen, mässig langen, schief abstehenden Härchen besetzt. Die Fühlergruben sehr tief, höhlenförmig, gegen die flachen Augen stark abgekürzt, deren untere Kante ein wenig vorgezogen, von oben sichtbar, die Furchen tief, glänzend, senkrecht nach unten verlaufend, die Kanten des Rüssels durchschneidend. Die fein, abstehend

behaarten Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, der Schaft deutlich gebogen, gegen die Spitze ziemlich stark verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geißel gestreckt, das erste länger als das zweite, die äusseren quer, die Keule kräftig, eiförmig, etwa so lang wie die anstossenden drei Geißelglieder zusammengenommen. Der Halsschild höchstens um  $\frac{1}{4}$  breiter als lang, seitlich mehr weniger stark gerundet, tief, ziemlich stark, mehr weniger zerstreut punktirt, die Punkte bisweilen runzelig zusammenfliessend und mit feinen, quergelegten Härchen bedeckt. Die Flügeldecken beim ♂ schmaler und länger als beim ♀, vorne gerade abgestutzt, die Schultern daher in der Anlage rechtwinkelig, hinten kurz zugerundet, stark gestreift-punktirt, die Punkte nach hinten schwächer werdend, die inneren Punktstreifen bisweilen vertieft, die Zwischenräume flach, mit feinen, zerstreuten Pünktchen besetzt. Die Bekleidung der Flügeldecken besteht aus abwechselnden Reihen längerer und kürzerer Haare, von denen die ersteren, etwa so lang wie bei *Baryp. styriacus* und *pyrenaicus*, auf den Zwischenräumen, die letzteren in den Streifen stehen. Die Beine bei beiden Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Schienen gerade. Der Penis, bis zur



Fig. 1.  
Penis von *Barypithes maritimus*.

Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang wie breit; im Profil besichtigt sattelförmig, ziemlich stark gebogen, der basale, als ein schmaler, gleichbreiter Ast schief nach oben verlaufende Teil höher liegend als die abgestumpfte, vertikal gestellte Spitze, von der breitesten, zu Ende des ersten Drittels befindlichen Stelle beiderseits ziemlich gleichmässig, gegen die Basis jedoch nur bis zum letzten Drittel verschmälert, weiter sodann gleichbreit verlaufend; bei der Ansicht von unten weit hinter der Ausrandung am breitesten, von da an gegen die Basis ziemlich stark, zur Spitze anfangs kaum merklich, erst in der Mittelpartie stärker, weiter zur lamina inferior wieder sehr schwach, in der Gegend der letzteren stark geradlinig verschmälert, die Spitze breit abgestutzt, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Endpartien, der ganzen Länge nach schmal und ziemlich gleichmässig eingebogen. Long.: 2,8—3,6 mm.

Die neue Art erinnert habituell am meisten an *Baryp. mollicomus*, von welchem selbe durch den gegen die Spitze verbreiteten Rüssel, die kürzeren, mehr parallelseitigen, hinten kürzer und breiter zugerundeten, mit bedeutend kürzerer und anders geordneter Behaarung versehenen Flügeldecken leicht zu unterscheiden ist. Vom *Baryp. gracilipes*, dessen Flügeldecken ähnlich bekleidet sind, ist der neue Käfer durch die bedeutende Grösse und längere Behaarung des Körpers, dann durch die längeren und anders geförmten Flügeldecken verschieden. Derselbe ist vor *mollicomus* einzureihen.

Mir liegt eine Reihe von Exemplaren aus den Basses Alpes und Alpes maritimes vor.

***Omius haifensis*.** Die grösste, durch die Fühlerbildung sehr ausgezeichnete und leicht kenntliche Art der Gattung. Braunschwarz, glänzend,

die Föhler und Beine rot. Der Rüssel deutlich länger als breit, parallelseitig, oben nicht gekrümmt, der Länge nach breit und seicht eingedrückt, von der mit einem Mittelgrübchen gezierten Stirne durch eine seichte Querdepression abgesetzt, wie die letztere mässig stark punktirt und fein, ziemlich dicht, anliegend behaart, die Punkte am Rüssel und an den Seiten der Stirne runzelig zusammenfliessend. Die seitlich stehenden, von oben nicht sichtbaren Föhlergruben tief, höhlenförmig, bis nahe an die Augen reichend. Die runden Augen mässig gewölbt, vorragend. Die Föhler schlank und zart, den Hinterrand des Halsschildes um  $\frac{1}{3}$  ihrer Länge überragend, der Schaft schwach gebogen, gegen die Spitze unbedeutend verdickt, die vorderen zwei Glieder der Geissel langgestreckt, gegen die Spitze kaum merklich verdickt, das erste bedeutend kürzer als das zweite, das dritte, fünfte und sechste länger als breit, in der Länge kaum verschieden, das vierte bedeutend länger als die anstossenden, das letzte schwach quer, die Keule schmal, länger als die drei letzten Geisselglieder zusammengenommen. Der Halsschild etwa um  $\frac{1}{4}$  breiter als lang, nach vorne stärker als nach hinten verengt, mässig dicht, gröber als die Stirne punktirt und mit feinen, quergelegten Haaren bedeckt. Die Flügeldecken elliptisch, mit vollkommen verrundeten Schultern, gestreift-punktirt, die Punkte vorne zweimal so stark wie am Halsschild, nach hinten schwächer werdend, mit breiten, flachen, sehr fein, zerstreut punktirten Zwischenräumen, fein, mässig dicht, anliegend behaart. Die Beine zart und lang, die Schenkel mässig verdickt, die Vorderschienen gerade, die Klauen bis zur Mitte verwachsen. Long.: 5 mm.

Durch die deutlich ausgebildete anliegende Behaarung des Körpers dem *Omiäs metallescens* und *cypricus* zunächst stehend, von beiden sowie von den übrigen *Omiäs*-Arten durch die bedeutendere Grösse und die Föhlerbildung, von *metallescens* überdies durch den längeren, seitlich nicht eingeeigten, sondern parallelen, oben flach eingedrückt, von der Stirne durch eine Querdepression abgesetzten Rüssel, die von oben nicht sichtbaren, bedeutend tieferen und erst unmittelbar vor den Augen abgekürzten Föhlergruben, die gewölbt, vorragenden Augen, den feiner und dichter punktirten Halsschild und die feiner und spärlicher behaarten Flügeldecken, von *cypricus* durch die bedeutend feinere, auf den auffällig längeren und schmälere Flügeldecken nicht scheckig, sondern gleichmässig verteilte Behaarung verschieden.

Das einzige in Haifa, Syrien, gesammelte, von dem kais. Rate, Herrn Ed. Reitter mir gütigst geschenkte Exemplar scheint ein ♂ zu sein.

***Urometopus ferrugineus*.** Kennlich durch die feine, spärliche, anliegende Behaarung des Körpers, den so langen wie breiten, parallelseitigen, oben der Länge nach tief gefurchten, von der Stirne stark abgesetzten Rüssel, die grobe, tiefe Punktirung des Halsschildes, die spitz-eiförmige Form der Flügeldecken und die bei beiden Geschlechtern stark keulenförmig verdickten Schenkel. Einfärbig rostrot oder rotgelb, der Körper mit feiner, anliegender Behaarung spärlich bedeckt. Der Rüssel etwa so lang wie breit, parallelseitig, oben bei der Besichtigung im Profil stark gekrümmt, der Länge nach tief gefurcht, von der Stirne stark ab-

gesetzt und wie diese fein längsgestrichelt. Die Fühlergruben sehr tief, höhlenförmig, bis nahe an die flachen Augen reichend, der von oben sichtbare Teil wenig schmaler als die dazwischen liegende Partie des Rüssels. Die Fühler den Hinterrand des Halsschildes überragend, der Schaft schwach gebogen, gegen die Spitze schwach verdickt, die vorderen zwei Geisselglieder gestreckt, das erste kaum merklich länger als das zweite, das dritte etwa so lang wie breit, die äusseren quer, die Keule kräftig, lang eiförmig. Der Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, seitlich mehr weniger stark gerundet, tief, ziemlich grob, auf der Scheibe mehr weniger zerstreut, an den Seiten runzelig punktirt. Die Flügeldecken im ersten Drittel am breitesten, zur Spitze ziemlich stark gerundet verengt, beim ♂ schmaler mit verrundeten, beim ♀ breiter mit angedeuteten Schultern, etwa so stark wie der Halsschild in Reihen punktirt, die Punktreihen bisweilen auf der Scheibe schwach vertieft, die Zwischenräume flach, äusserst fein, zerstreut punktulirt, glänzend. Die Beine bei beiden



Fig. 2.  
Penis von  
*Urometopus ferru-*  
*gineus*.

Geschlechtern gleich stark entwickelt, die Schenkel stark keulenförmig. Der Penis, bis zur Ausrandung gemessen, etwa viermal so lang wie breit; im Profil betrachtet kahnförmig, schwach gebogen, die abgestumpfte Spitze mit dem gleichbreiten, ziemlich horizontal verlaufenden basalen Teile in demselben Niveau liegend, in der Mittelpartie schmal, gleichbreit, sodann beiderseits, gegen die Basis wenig stärker als zur Spitze verbreitet und wieder verengt; bei der Ansicht von unten unweit hinter der Ausrandung am breitesten, von da an gegen die Basis parallelsseitig verlaufend, zu der breit abgerundeten Spitze allmählich schwach verschmälert, die oberen Ränder der Rinne, ausgenommen die beiden Endpartien, der ganzen Länge nach eingebogen, die Einbiegungsflächen von der breitesten, oberhalb der Ausrandung befindlichen Stelle gegen die Basis rasch, zur Spitze allmählich verengt. Long.: 3,5—4 mm.

Wegen der anliegenden Behaarung kann der neue *Urometopus* nur mit *imereticus* Reitt. in Verbindung gebracht werden und unterscheidet sich von diesem ausser der Färbung durch den kürzeren, breiteren, spärlicher behaarten, mehr glänzenden Körper, den längeren, oben gekrümmten, von der Stirne stark abgesetzten Rüssel, die bedeutend gröbere, tiefere und weniger dichte Punktirung des Halsschildes und die bei beiden Geschlechtern stark, keulenförmig verdickten Schenkel.

Von dieser Art lagen mir sieben Exemplare vom Elburs-Gebirge — Astrabad — aus der Musealsammlung in Genua vor.